

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 1010 / Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptzweiganstalt Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 10-spaltige mm-Zeile ober oder unter dem Text 6 Pf., Stellenanzeigen, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pf., Text 24 Pf. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist bis vormittags 7 Uhr.

Nr. 200

Mittwoch, den 27. August 1941

115. Jahrgang

Mißglückte britische Angriffsversuche

Alle angreifenden Flugzeuge der Engländer vernichtet

DNB, Berlin, 26. August. Starke deutsche Jagdabwehr zwang am 26. 8. fünf britische Bombenflugzeuge, die einen deutschen Geleitflug in der Deutschen Bucht anzugreifen versuchten, zum Abbruch. Dabei wurde ein britischer Bomber abgeschossen. Die anderen vier britischen Bombenflugzeuge versuchten darauf, sich Helgoland zu nähern. Dabei wurden sie von deutschen Jägern gefesselt, die drei Maschinen abhießen, während die letzte Maschine von Marineartillerie zum Absturz gebracht wurde.

Sowjetischer 8000-Tonnen-Kreuzer schwer beschädigt

DNB, Berlin, 26. August. Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 25. August einen sowjetischen Kreuzer im Finnischen Meerbusen an. Der sowjetische Kreuzer wurde von vier Bomben schweren Kalibers getroffen und stark beschädigt. Nach den Einschlägen wurden nacheinander mehrere Explosionen beobachtet. Deutsche Flugzeuge erkannten etwa 28 Minuten nach dem Angriff mehrere kleine Schiffe, die die Besatzung des getroffenen sowjetischen Kreuzers übernahmen. Mit dem Verlust des schwer beschädigten Schiffes muß gerechnet werden. Der getroffene Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 8000 Tonnen und gehört zur Kirow-Klasse. Er wurde im Jahre 1936 erbaut und besaß eine Fluggeschwindigkeit, die zum Abschuß von 2 bis 3 Flugzeugen diente. Unter der 624 Mann starken Besatzung sind durch das Bombardement starke Verluste eingetreten.

Der letzte Stützpunkt erobert

Dnjeprpropetrowsk im Sturm genommen

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 26. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Schnelle Verbände der Panzerarmee von Kleist haben gestern nach schwerem Kampf den Wehrmachtspunkt von Dnjeprpropetrowsk und die Stadt selbst im Sturm genommen. Der Feind hat damit seinen letzten Stützpunkt auf dem Westufer des Dnjepr unterhalb Kiw verloren. Bei ihrem Vorstoß in den Dnjepr-Bogen nach der Schlacht von Uman hat die Panzerarmee von Kleist nunmehr insgesamt 83 598 Gefangene eingebracht, 465 Geschütze und 190 Panzerkampfwagen und zahlloses sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Operationen an der Ostfront erfolgreich

Militärische Anlagen in England bombardiert — 6000-Tonnen-Frachter versenkt — Stukas zerstören Hafeneinrichtungen in Tobruk — Sieben Briten abgeschossen

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen verlaufen an der gesamten Ostfront planmäßig und erfolgreich.

An der britischen Ostküste wurden am gestrigen Tage militärische Anlagen bombardiert. In der vergangenen Nacht versenkten Kampfflugzeuge im St. Georges-Kanal aus einem Geleitflug heraus einen Frachter von 6000 BRT.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge am 24. August und in der Nacht zum 25. August den Hafen von Tobruk an. Durch Bombentreffer schweren Kalibers wurden Hafeneinrichtungen zerstört, ein größeres Handelsschiff beschädigt und britische Flakbatterien zum Schweigen gebracht.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht das west- und südwestdeutsche Reichsgebiet an, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Flakartillerie schoß sieben der angreifenden Bomber ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Siegreiches Gefecht in Ostafrika — Torpedotreffer auf britischem Kreuzer

DNB, Rom, 26. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Einheiten der italienischen Luftwaffe haben in der letzten Nacht den Flugplatz von Maccaba auf Malta bombardiert.

In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Sollum- und der Tobruk-Front, wo wiederholte Annäherungsversuche des Feindes glatt unterbunden wurden. Deutsche Sturzkampfflugzeuge haben unter italienischem Jagdschutz militärische Ziele in Tobruk angegriffen. Ein 2000-Tonnen-Schiff und Flakstellungen erlitten schwere Bombentreffer.

Ein erneuter Einflug britischer Flugzeuge auf Tripolis forderte einige Opfer unter der Bevölkerung und verursachte einige Gebäudeschäden.

In Ostafrika haben sich am 24. August unsere tapferen Truppen im Kampfgebiet um Gondar in einem siegreichen

Geleitzug mit feindlichen Verbänden, die auf einige tausend Bewaffnete geschätzt wurden, besonders ausgezeichnet. Bei dieser Kampfhandlung teilte ein Schwarzhemden-Bataillon mit Kolonialabteilungen der drei Waffengattungen, die eine Kolonialabteilung für die Besatzung von Calquahbert bestanden, beim entschlossenen und ungestörten Gegenangriff auf den Feind, der beim Abschlag des harten Treffens beträchtliche Verluste erlitten hatte und sich in Unordnung zurückzog. Bei seinem Rückzug wurde er von der Kavallerie heftig angegriffen, die von Artilleriefire unterstützt wurde. Zahlreiche Waffen, darunter verschiedene Maschinengewehre, und große Mengen Munition wurden erbeutet. Neben den Truppen aus dem Mutterlande zeichneten sich besonders folgende Kolonialabteilungen aus: Schwadronsguppe 14, die Bataillone 81 und 77, die Batterie 44 und die Gruppe „Grenzbanden“. Am 25. August griffen englische Flugzeuge unsere auf der Rückfahrt begriffene Kraftwagenkolonne an. Drei der englischen Flugzeuge wurden von den Truppen der Besatzung von Calquahbert und Fercader abgeschossen. Am gleichen Tage griffen andere englische Flugzeuge Gondar selbst an. Ein Flugzeug wurde von der Bodendwehr abgeschossen.

Im Mittelmeer erlitten unsere Flugzeuge vor der Corona-Rüste nördlich Sollum, Torpedotreffer auf einem Kreuzer der Dido-Klasse.

Australische Flieger bei der Konstop-Offensive

Nach am Kanal läßt England die Dominien fliegen

Berlin, 26. Aug. Unter den 3000 abgeschossenen britischen Fliegern, die seit dem 22. Juni 1941 ihr Leben für die britische Konstop-Verlustaktion opferten, befinden sich besonders viele Angehörige der Dominien. Wie bereits bei den Kämpfen um Kreta, Irak und Libyen hat die britische Wehrmachtführung auch in dem für die Briten so opferreichen Abschnitt am Kanal zahlreiche Australier eingesetzt.

Der Pilot-Offizier Julian Hilary O'Byrne, Erkennungsnummer 468 022 aus Launceston, Tasmanien, Frankland-Street 50, der nach Abschluß in deutsche Gefangenschaft geriet, gab seiner Ueberzeugung über die Wehrkraft und Feuerkraft der deutschen Jagdmaschinen Ausdruck. Noch ehe er das Herannahen der deutschen Jäger beobachtet konnte, habe sein Flugzeug bereits mehrere Treffer erhalten. Der Pilot-Offizier John Phillip Mc. Koshale, (Erkennungsnummer 600 044) aus Melbourne, Jackson-Street 21, demängelte ebenso wie Pilot-Offizier O'Byrne, daß australische, kanadische und Flieger aus anderen Dominien fast ausschließlich an Samstag und Sonntag zum Einsatz kommen.

Der erste iranische Heeresbericht

Briten bauen fieberhaft Befestigungen an der Malanisch-Thailändischen Grenze

DNB, Teheran, 26. August. Radio Teheran gibt den ersten iranischen Heeresbericht bekannt, der wie folgt lautet:

Am 25. August, 4 Uhr morgens, sind sowjetische Truppen im Norden und britische im Süden und Südosten in das iranische Gebiet eingedrungen. Feindliche Flugzeuge haben die Städte Arzabil, Reicht am Kaspischen Meer, Khorazim im Süden und Bender-Pellew am Persischen Golf und andere bombardiert. Es entstanden bedeutende Schäden in Wohnvierteln und unter der Zivilbevölkerung. Militärische Ziele sind kaum getroffen worden. In Teheran hat die Flak einen feindlichen Bomber abgeschossen.

Motorisierte sowjetische Truppen sind bei Dschaf und Maku vorgezogen. Motorisierte britische Truppen sind an vier Punkten bei Khamatin, Kazer-Schirin, Kastr Khamel und Abadan ins iranische Gebiet eingedrungen.

Die sowjetische Flotte ist im Kaspischen Meer und die britische Flotte im Persischen Golf zu Offensivaktionen gegen die iranische Küste vorgezogen. Die plötzlichen Überfällen iranischen Truppen leisteten an mehreren Punkten hartnäckigen Widerstand, wobei es ihnen mehrfach gelang, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten. Zwei feindliche Panzerwagen wurden außer Gefecht gesetzt.

An allen Teilen des Landes ist die Bevölkerung entschlossen, die Heimat zu verteidigen und stellt sich den Rekrutierungsbüros zur Verfügung.

DNB, Shanghai, 26. August. (Ostafrikanische Nachrichten) Pressemeldungen aus Bangkok zufolge arbeiten die Engländer fieberhaft an Befestigungen entlang der Malanisch-Thailändischen Grenze und an neuen Flugplätzen, 50 britische Flugzeuge seien leihweise auf Großflugplätzen zur Verstärkung der vorhandenen Flugverbände eingetroffen.

Der iranische Gesandte in Washington begab sich am Montag zu Sumner Welles. Im Anschluß erklärte er Pressevertretern, er habe Welles die Lage im Iranargebiet und dabei betont, daß sein Land offenes Spiel gelte. Die britischen und sowjetischen Behauptungen über eine große Zahl von Deutschen im Iran seien nur der Vorwand für den Ueberfall gewesen. Es gebe keine deutschen Agenten im Iran. Der Iran habe stets den Wunsch gehabt, zu seinen Nachbarn freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

Tageseinsatz zweier Kampfflugzeuge

20 000 BRT. versenkt

Von Kriegsberichterstatter Rudolf Hartmann

Kaum war der Einsatzbefehl durchgekommen, waren die Bodemannschaften auch schon mit den Bombenkarren heran. Die Luft hing unter den Tragflächen der Sturzkampfbomber, die sich in früher Nachmittagstunde dem Meer entgegenhoben. Dann waren sie Stunde um Stunde mit sich und der Wasserwüste allein. Die beiden Maschinen, die von Zweien unserer Oberfeldwebel als erfahrenen Flugzeugführern geflogen wurden, blieben dicht beieinander. Ueber drei Stunden waren sie über dem Ozean, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte. Als der Beobachter endlich „Geleitflug voraus“ meldete, waren im Augenblick alle Anstrengungen des bisherigen Flugverlaufes, die scheinbare Ruhehaftigkeit der Ereignisse vergessen. Die Entfernungsmesser der englischen Schiffsartillerie fahnten den ankommenden deutschen Gegner über 1500 Meter auf, als sich die Kampfflugzeuge zum Angriff neigten. Dann rasteten sie hinunter, und die Bomben fielen. Einmal, zweimal, dreimal, viermal, Feuer, Tod und Verderben.

Der zweite Angriff. Granaten jagten der stürzenden Maschine entgegen, Wölfe, mattrot und schwarz gefärbt, fanden Sekundenlang in der Luft. Verwirrung im Kommando. Beschießung, Schiffs- und Sirenen gellen. Die beiden Oberfeldwebel am Steuer ihrer Ju 88 sehen auf einen schönen Erfolg herab. Ein 15 000-Tonner hat Schlagseite, ein 5000-Tonner neigt seine Bordwand ebenfalls allmählich dem Meere zu. Es brennt auf beiden Schiffen. Das geschah mehrere tausend Kilometer weit im Ozean. Und während dieser Bericht abgeschlossen wird, sagt unsere Kampfgruppe mit allen Maschinen schon wieder an dem Atlantik hinaus. Es gilt dem Geleitflug den Rest zu geben. (DNB.)

Bernichtende Stukaangriffe

Berlin, 26. Aug. Auch bei der Bombardierung von Erdjeelen hatte die deutsche Luftwaffe am 26. August gute Erfolge aufzuweisen. An der finnischen Front wurden starke Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen der Sowjets von deutschen Sturzkampfbombern mit vernichtender Wirkung getroffen. Kraftwagen und Lager fanden in hellen Flammen. Im Raum um Kewal wurden Feldbefestigungen und Artilleriestellungen der Bolschewisten zerstört und Munitionslager durch Bombentreffer in die Luft gesprengt. Die Sowjetverbände erlitten in diesem Raum unübersehbare Menschen- und Materialschäden.

In der Nacht zum 26. August wurden kriegswichtige Ziele in Tschernigow mit Bomben belegt. Zahlreiche Sprengbomben schweren Kalibers richteten starke Zerstörungen an. Nach dem Abwurf mehrerer tausend Brandbomben waren weite Flächen im Flammenmeer.

Wirtschaftsblockade gegen Iran verhängt

Stockholm, 26. Aug. Nach einer Kauter-Rede unterfragt eine Verordnung des Handelsministeriums ab 26. August jede Warenzufuhr nach dem Iran, ausgenommen in dem Fall, daß besondere Genehmigung erteilt wird.

England ist erkannt

Pressestimmen zum britisch-sowjetischen Einsatz in Iran

Tokio, 26. Aug. Die gesamte japanische Presse bringt in großer Aufmerksamkeit Berichte über den englisch-sowjetischen Einsatz in Iran. Ohne Ausnahme geben die Blätter ihrer scharfen Ablehnung Ausdruck und bezeichnen die angeführten Beweggründe als faule Ausreden. Das Ziel Englands und der Sowjets sei, Iran zu unterdrücken und für ihre eigenen militärischen und wirtschaftlichen Zwecke auszunutzen. Der Ueberfall wird als ein Beweis für die Schwäche und Unmoral Großbritanniens angesehen, das stets die Verbrechen begeht, die es anderen vorwerfe.

Budapest, 26. Aug. Der schreiende Widerspruch zwischen der verlogenen Rede Churchills über die Beschützerrolle Englands den kleineren Staaten gegenüber und dem wenige Stunden darauf erfolgten Einmarsch englischer und bolschewistischer Truppen in Iran stellen die ungarischen Zeitungen besonders heraus. „Kein schlagenderer Gegenbeweis“, so schreibt „Pester Lloyd“, „hätte die Unwahrheit der am Sonntag verkündeten Thesen des britischen Premiers vor aller Welt aufdecken können als die Mitteilung über den britisch-sowjetischen Einmarsch in Iran, aus der die Welt vernehmen mußte, mit welcher Kaltblütigkeit England ein unabhängiges Land dem Bolschewismus überantwortet.“

Durch keinen Vorwand zu rechtfertigen

Rom, 26. Aug. Der verbrecherische Angriff Englands und Sowjetlands auf den Iran bildet, wie die römische Presse übereinstimmend festhält, den ersten Fall der Anwendung des von Roosevelt und Churchill aufgestellten Programms, das von Churchill noch wenige Stunden vor dem Einmarsch in selbstbewussten Worten gepriesen worden war. „Popolo di Roma“ wirft ironisch die Frage auf, ob etwa das iranische Volk der Erklärung gemäß die beiden Vratemächte aufgefodert habe, das Land von den 600 deutschen und 310 Italienern — Frauen, Greise und Kinder eingeschlossen — zu beschützen. England habe die alten Pläne wieder hervorgeholt und sie den Verhältnissen angepaßt, die diesmal ein gemeinames Vorgehen mit den Bolschewisten gebieten, wie es seinerzeit bei den Aufteilungsplänen

August 1941
(3:9)
of standen sich
die erprobten
Aberlauf war
ermuteten läßt;
des Spiel den
es, Kohldorf,
kommen, den
nreichten, Rite
te um kein
Treffer, den
liche Angriffe
erfolgreich ab
fänger Sturm
eben. — Der
jugendmeißen
age mit wach
Württemberg
R. Württem
wurden am
gewischt, Halb
Reichsgewichte
en Dirck und
erner Seelen
n-Berlin. Das
n vor seinen
Stuttgarter
im Forst:
Ostuf. Erwin
Frauenforst:
in Berlin die
wann Volksh
e-Berlin. Die
in der Mann
G. Stuttgart.
holte sich der
be
August 1941
Preis von 100.
450 900
430-400
375-655
200-300
200-225
Preis von 100
72-85 900
50-70
Am Einheits
213), Schulle
; rufänig
20), Jungbau
robantaktien
Läufer, 24
Mittelschweine
r 385 Wilsch
en: Geländ
4-30 900
Läufer. Preis
2.
Gulja G.
hre, Ueber
Spielberg.
Jakob Maurer,
er, 1941, Wuppert
Preis 100 900
en
rbrief
parkasse) über
Mk. 6000.-
sreiß, bei Um
ort günstig
ur, unt. Nr. 361
d. Bl.
aspapiere
bilder
ufenster
r, Nagold.
rungs
n der Tier
gerung statt.
Kalbienen.
1, 13.00 Wz.
ist der Be
schauer haben
nd des Würt.
wilsberg

Verstehen in Interessensphären schon der Fall gewesen war. Die Bolschewisten hätten einen freiwillig beschworenen Vertrag gebrochen, den sie 1921 mit dem wiedererwachten Iran geschlossen hatten, als die verfallende Erscheinung der Sowjetrepublik von Schlimm liquidiert werden mußte und die Bolschewisten in ziemlich eiligem Tempo das Land verließen. Man braucht nur den Verlauf der verschiedenen britischen Schritte zu verfolgen, schreibt „Messaggero“, um den Beweis von der Unhaltbarkeit der britischen Argumentation für den nichtswürdigen Ueberfall zu erhalten. Anfang Juli habe man mit frecher Eitelkeit die Meldung von einem von Iran verlangten Durchmarschrecht für Engländer und Bolschewisten dementiert. Dann habe man mit der Taktik der Vorwände begonnen, die zuerst mit der die Sicherheit des Irans bedrohenden Anwesenheit von angeblich 12 000 Deutschen operierte, die sich bald auf 2000 verminderten, während Teheran nichtern und schließlich feststellte, daß kaum ein Drittel dieser Zahl an Deutschen auf iranischem Boden anwesend war. „Keine Begründung, kein Vorwand, keine Entschuldigung“, so betont das Blatt, „kann auch nur im geringsten das gewalttätige Vorgehen gegen ein Volk rechtfertigen, das seit 20 Jahren keine Arbeit mit bewundernswertem Eifer dem Fortschritt der Zivilisation widmet.“ In letzter Minute habe man noch die Bemerkung gefunden, schreibt „Messaggero“ weiter, daß die Sicherheit Irlands und des Irak die Besetzung des Irans verlangte.

Die Madrider Presse verurteilt aufs schärfste das britisch-sowjetische Attentat gegen die Unabhängigkeit des Irans. „Informaciones“ nennt den Vorwand, daß sich dort „zu viele Deutsche“ befinden, einfach kindisch. Engländer und Bolschewisten seien sich ebenso eins wie die Moskauer Gottlosen und die anglikanischen Prediger. England sage „Gott“ und meine den Teufel; es sage „deutsche Gefahr“ und meine Petroleum. Die Sympathie der anständigen Welt gehöre Iran. „Alcazar“ bezeichnet den Ueberfall auf Iran als Beweis dafür, daß die Hoffnung auf die Widerstandskraft der Sowjet von Tag zu Tag schwinde. Die Aktion sei ein verwerflicher Versuch, die demobilisierten Bolschewisten aufzupulvern.

Spannung in Ankara

Ankara, 26. Aug. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man den öffentlichen Versuchen Englands, nunmehr auch auf die Türkei einen Druck auszuüben, um sie für eine Zustimmung zu den englischen Angriffsplänen zu gewinnen. So hatte der englische Botschafter in Ankara, Knatchbull-Hugheson, eine längere Unterredung mit dem türkischen Ministerpräsidenten Refik Saydam. Nach dieser Unterredung trat die türkische Regierung zu einem Ministerrat zusammen, über dessen Verlauf und Ergebnis bis jetzt noch keine Einzelheiten bekanntgegeben wurden. Man nimmt aber in unterrichteten politischen Kreisen in Ankara an, daß der englische Sonderbeauftragte in dieser Unterredung den Versuch gemacht hat, den türkischen Ministerpräsidenten dazu zu bewegen, sich den englischen Angriffsplänen im Kalten Osten nicht zu widersetzen, sondern sie womöglich noch zu unterstützen.

Man sieht also ganz deutlich, daß mit dem Angriff auf Iran auch noch ein anderer Zweck als der der Schaffung eines Verkehrsnetzes zwischen dem britischen Gebiet und den Sowjets verbunden ist. Die Türkei soll in die Jange genommen werden, um sie gefügiger zu machen.

Baumwolldebatte im ägyptischen Parlament

Kestige Anlagen gegen die wortbrüchige Politik Englands

Kairo, 26. Aug. Das für die ägyptische Wirtschaft lebenswichtige Baumwollproblem führte, Berichten aus Kairo zufolge, zu erregten Auseinandersetzungen im Parlament und im Zusammenhang damit zu heftigen Anlagen gegen die Haltung Englands gegenüber den durch den Krieg verursachten Wirtschaftskrisen Ägyptens.

Der Wahl-Abgeordnete Abdel Hamis al Haq warf der ägyptischen Regierung in einer zweistündigen Rede vor, daß sie ihre Rechte mißbrauche und die Interessen des Landes in der Baumwollfrage zugunsten Englands vernachlässige. Das Regierungskommuniké über den Abschluß des neuen Baumwollabkommens mit den britischen Behörden könne als Todesanzeige betrachtet werden, da es einen furchtbaren Schlag gegen die Interessen des Landes darstelle. Die Regierung habe den Ankauf der leistungsfähigen Baumwollkerne durch die britische Regierung in einem Augenblick, wo die Verbindungen nach den anderen Ländern unterbrochen worden seien, als besondere Ruhmesthat hingestellt, habe aber vergessen, daß der Irak genau zur selben Zeit seine Baumwolle zu weltlaus günstigeren Preisen nach Japan verkauft habe. Die Baumwolle werde zwar nicht, wenn sie aufbewahrt werde, aber die ägyptische Regierung habe durch ihre Unge-

lichteit den Engländern einen Gefallen erweisen wollen und dabei die Interessen des eigenen Landes geschädigt. Ägypten sei nicht auf Tod und Leben an England gebunden. England könne Ägypten nicht hindern, Handelsabkommen mit neutralen Ländern abzuschließen und könne auch ägyptische Schiffe, die diese Waren transportieren, auf hoher See nicht kapern. Die englische Regierung habe dem früheren Ministerpräsidenten Ali Maher schriftlich versprochen, während der Dauer des Krieges die gesamten ägyptischen Baumwollbestände zu einem Preise von 15 Rial für den Ballen zu kaufen, und man frage sich, wieso die britische Regierung jetzt behaupte, nur 11 1/2 Rial bezahlen zu können (!). Ministerpräsident Sierry Pascha behauptete, von diesem Schriftstück nichts zu wissen, obwohl er in der Regierung Ali Maher Finanzminister gewesen sei (!). Das Parlament verlangte darauf Auskunft, aber der Ministerpräsident vertagte die Antwort auf einen späteren Termin.

Nordamerikanisches Imperium

Durchdringung Südamerikas unter Gewaltanwendung geplant

La Paz, 26. Aug. Die Wochenchrift „Stampa“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Nordamerikanisches Imperium“ eine Weltkarte mit der künftigen nordamerikanischen Einfluszone. Diese umfaßt nach Darstellung des bolivianischen Blattes beide amerikanischen Kontinente, England, Irland, Australien sowie große Teile Afrikas und Asiens. Der dazugehörige Artikel, der sich auf eine Veröffentlichung des Nordamerikaners Basil Brewer stützt, weiß auf die sich immer deutlicher abzeichnende Durchdringung Südamerikas durch die USA hin, wozu auch die Stützpunktforderungen in Uruguay, Chile und Argentinien gehörten. Der Verfasser zitiert sodann einen Artikel aus der Mainummer der USA-Zeitschrift „Fortune“. Danach sei es die Aufgabe der USA, sich in das gesamte Leben Südamerikas einzufügen und alle anderen Mächte einschließlich Englands vom südamerikanischen Wirtschaftsmarkt zu verdrängen. Hierbei müßten die USA rücksichtslos ihre Interessen wahren, gleichgültig, ob die sogenannte UN-Hilfe in Südamerika erwünscht sei oder nicht. Etwasiger Widerstand sei unter Gewaltanwendung zu brechen. (!)

Nach den Angaben der bolivianischen Zeitschrift wird die „Kulturdemokratie“ Roosevelt wieder einmal in ihrem nackten rücksichtslosen Imperialismus entlarvt, demselben gierigen Streben nach Weltbeherrschung, das die gemessenlose jüdisch-plutokratische Heerpresse immer wieder dem nationalsozialistischen Deutschland fälschlich in die Schuhe zu schieben versucht.

Ritterkreuz für erfolgreiche Jagdflieger

Berlin, 26. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberfeldmarschalls der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann W i l k e, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant R i t t e r i c h, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant F ö h r e, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant S c h r a m m, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Jüdischer Ermunterungsruf nach Moskau

Genève, 26. Aug. Nach einer Meldung aus Telaviv hat der Volksgewaltsrat der sogenannten jüdischen „Arbeiter“-Partei in der Sowjetregierung ein Telegramm geschickt, in dem die Bolschewisten zum weiteren Kampf ermuntert werden. Großspurig wird die Entsendung einer Abordnung nach Moskau zum Studium der Frage angekündigt, in welchem Umfange die jüdische „Arbeiter“-Partei die Bolschewisten unterstützen könne.

Südengehe der französischen Regierung

Paris, 26. Aug. Um den jüdischen Einfluß in der französischen Wirtschaft auszuhebeln, hat die französische Regierung ein Gesetz erlassen, wonach der Generalkommissar für Lebensfragen vorläufige Verwalter einsetzen kann; 1. für alle industriellen und kommerziellen Unternehmen, für immobilienwirtschaftliche und gemeinnützige Unternehmen, 2. für Immobilien und Pachtrechte aller Art, 3. für bewegliche Gegenstände und Werte, die veräußert werden können, sofern sie in den drei genannten Fällen ganz oder zum Teil Juden gehören oder ganz oder zum Teil von ihnen verwaltet werden.

Das Gesetz findet jedoch keine Anwendung auf Wertpapiere, die vom französischen Staat ausgegeben worden sind, und auf Obligationen öffentlicher französischer Gesellschaften. Ferner findet das Gesetz keine Anwendung auf Gebäude oder Räumlichkeiten, die von den betroffenen Juden, ihren Vorfahren oder Abkömmlingen bewohnt werden, einschließlich der sich in diesen Gebäuden befindlichen Einrichtungen.

Luga von deutschen Truppen genommen

Berlin, 26. Aug. An der Front zwischen Dinen und Peloponsee wurde am 24. August die Stadt Luga von deutschen Truppen genommen. In mehrwöchigen Kämpfen haben die deutschen Verbände das hart verteidigte und durch zahlreiche Feldstellungen verstärkte Befestigungssystem vor Luga durchbrochen. In Verlauf dieser Kämpfe wurden 9200 Minen weggeräumt und 112 sowjetische Panzer, die teilweise durch Betonwände und Panzerfuppeln besonders ausgebaut waren, außer Gefecht gesetzt. Noch bisher vorliegenden Meldungen wurden im Kampf um Luga 2300 Gefangene gemacht, 54 Panzerkampfwagen und 46 Geschütze wurden vernichtet oder erbeutet. Große Mengen sowjetischen Kriegsgüter und leichter und schwerer Infanteriewaffen fielen in deutsche Hand.

Mit der Eroberung der im verteidigten Stadt Luga zwischen Peipus- und Iminsee stiel ein weiterer wichtiger Verkehrsknotenpunkt in deutsche Hand. Die Hartnäckigkeit, mit der die Bolschewisten diese fast 20 000 Einwohner zählende Stadt verteidigten, erklärt sich auch aus ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. An den Ufern des Iminsee Luga sind in den letzten Jahren mehrere große Sägemühle entstanden. Außerdem besitzt die Stadt mehrere Fabriken der metallverarbeitenden und chemischen Industrie. Mit der Inbesitznahme der Stadt Luga verloren die Bolschewisten auch einen bedeutenden Fluggeschäftspunkt.

Der Kampf um Reval

Sowjetkreuzer in Brand geschossen

Berlin, 26. Aug. Die Sowjets leisteten vor Reval in Panzern und Feldstellungen erbitterten Widerstand. Trotzdem sind deutsche Infanterie- und Pionier-Einheiten tief in die sowjetischen Widerstandslinien eingedrungen. Von bolschewistischer Seite wurden Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine eingesetzt, die von See aus in den Erdkampf eingzugreifen versuchten. Deutsche Heeres-Artillerie schoß einen sowjetischen Kreuzer und zwei kleinere Kriegsschiffe in Brand.

An der nordbaltischen Front gewinnen die deutschen Truppen gegen die sich stellenweise erbittert verteidigenden Sowjet-Verbände ständig an Boden. Die Sowjets versuchten ohne Erfolg, den deutschen Vormarsch durch den Einsatz von Panzerkampfwagen aufzuhalten. Bei diesen Kämpfen vernichteten am 25. August deutsche Sturmgeschütze im Abschnitt einer deutschen Division 15 sowjetische Panzerkampfwagen.

107 Sowjetpanzer vernichtet

Vormarsch finnischer Truppen auf der karelischen Landenge

Berlin, 26. Aug. Der Vormarsch der finnischen Truppen auf der karelischen Landenge schreitet planmäßig und erfolgreich fort. Trotz rücksichtslosen Einsatzes von Menschen und Material gelang es den Bolschewisten nicht, den finnischen Vormarsch aufzuhalten. Die finnischen Verbände machten in den letzten Tagen 3500 Gefangene und vernichteten 107 sowjetische Panzerkampfwagen, 198 Geschütze, 150 Granatwerfer, 500 Maschinengewehre, 10 400 Gewehre, 425 Lastkraftwagen und Zugmaschinen wurden erbeutet oder vernichtet. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 43 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Heeresverbände schossen am 25. August im finnischen Frontabschnitt sechs sowjetische Flugzeuge ab, die den Versuch machten, deutsche Stellungen und Kolonnen anzugreifen. Die sowjetischen Flugzeuge zerfielen im freien Feld und brannten vollständig aus.

Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine versuchten am 25. Aug. die im Finnischen Meerbusen gelegene Minenperle zu durchbrechen. Wie festgestellt wurde, ließen zwei sowjetische Handelsschiffe, ein Zerstörer, ein Frachtampfer und ein Tanker auf Minen. Gewaltige Explosionen zertrümmten die Schiffe, die nach wenigen Minuten sanken. Zahlreiche Wrackstücke, Teile der Schiffswalzen und zerstörte Rettungsboote wurden an Land geschwemmt.

Wirkungsvolle Luftangriffe auf sowjetische Schiffe

Berlin, 26. Aug. Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 26. Aug. zahlreiche sowjetische Schiffe mit Bomben und Bordwaffen an. Zwei bewaffnete Lastkähne der Sowjets wurden trotz harter Abwehr auf dem Dnjepr versenkt und ein sowjetischer Monitor durch Treffer schwer beschädigt. Im Seegebiet von Odessa wurde ein bolschewistischer Truppentransporter von 8000 BRZ mehrfach getroffen. Die Raschitsen kloppten ab und das Schiff blieb mit Schlagseite liegen. Im Finnischen Meerbusen wurden ein Handelsschiff und westlich von Hangö fünf sowjetische Schnellboote hart beschädigt.

DAS AUGES INDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Verlag: Deutscher Roman-Verlag vom. K. Unverricht, Bad Nauheim

36] Alle weiteren Fragen blieben ergebnislos. Wienert konnte keine Angaben machen, die irgendeinen Anhalt für die Feststellung der Verbrecher boten. Die Vereinigten Möbelabriken existierten natürlich ebensowenig wie dieser Direktor Meier.

„Kann ich nun nach Hause gehen?“ fragte Wienert kläglich nach dem eingehenden Bericht.

„Sofort noch nicht“, entschied Oberinspektor Seifert. „Wir werden Ihre Personalien erst noch einwandfrei feststellen. Wenn sich Ihre Auslagen bestätigen, haben wir keine Veranlassung, Sie hier länger festzuhalten.“

„Meinen Sie nicht, daß dieser Mann doch mit den Verbrechern in Verbindung steht?“ fragte Inspektor Ebersbach, als Wienert abgeführt worden war.

„Das glaube ich nicht“, erklärte Seifert. „Dazu sind die Entführer viel zu schlau. Ich habe übrigens gleich damit gerechnet, daß Wienert uns nichts Wesentliches sagen könnte.“

In diesem Augenblick trat ein Beamter ein und meldete: „Der Wagen mit dem Kennzeichen I A - 127 685 gehört dem Rechtsanwalt Dr. Hornegger. Er ist heute morgen vom Parkplatz an der Kochstraße gestohlen worden.“

„Wahrscheinlich wird er sich heute nachmittags irgendwo wiederfinden! Und damit sind wir am Ende unserer Kunst!“ stellte Oberinspektor Seifert resigniert fest.

Doch sie hielten ihr Wort nicht! Es verstrichen zwei weitere Tage, ohne daß sie irgendein Lebenszeichen von ihrem Kinde erhielten. Generaldirektor Linholt hatte sich mit den Polizeireisenden in Verbindung gesetzt für den Fall, daß sein Kind irgendwo aufgefunden werden sollte.

Nichts geschah. Die untätige Erwartung machte die Eltern nervös. Linholt fuhr nicht mehr in sein Büro. Er saß am Telefon und wartete. Jeder bedeutungslose Anruf regte ihn auf. In fiebernder Erregung preschte er immer wieder den Hörer an seinen Kopf, um ihn dann enttäuscht und verzweifelt wieder aufzulegen.

Erna hatte alle Hände voll zu tun. Die ganze Sorge um den großen Haushalt ruhte auf ihren Schultern. Sie hatte keine Zeit, sich mit Walter zu verabreden.

Nach drei Tagen hielt es der Generaldirektor nicht mehr aus. Er versuchte ein letztes Mittel.

Bereits am frühen Morgen telefonierte er mit verschiedenen Redaktionen, und schon die Mittagzeitungen brachten in großer Aufmachung die Aussetzung einer Belohnung. Rote Plakate verkündeten es zu gleicher Zeit von allen Anschlagssäulen. Es hieß dort ganz kurz und eindringlich:

„Dreißigtausend Mark Belohnung sichere ich demjenigen, der mir mein Töchterchen Hilde zurückbringt oder, für den Fall, daß mein Kind bereits nicht mehr lebt, die Entführer so feststellt, daß sie ihre Strafe empfangen. Zugleich sichere ich dem Überbringer des Kindes Verhaftungsfreiheit und Straffreiheit.“

Die ausgesetzte Belohnung erregte ungeheures Aufsehen. Man sprach überall davon. Bald meldeten sich viele, die einen unliebamen Nachbarn verdächtigten, wenn sie ihn einmal mit einem unbekanntem Kinde gesehen hätten.

feinen vollen Anspruch auf die Belohnung hatte, die Wilhelmine Behrmann auf die Ergreifung des Mörders ihres Bruders ausgelegt hatte. Es mußte den Detektiv reizen, den flüchtigen Neffen zu fassen, dem das Verbrechen doch schon halb nachgewiesen war.

Walter hatte billig ein gebrauchtes Fahrrad gekauft. Er konnte so besser verfolgen oder fliehen, wie es gerade nötig war. Auch heute war er wieder auf seinem Beobachtungsposten vor dem Büro des Detektivs, den er als seinen zähesten Feind betrachtete.

Quermanns eleganter Wagen wurde schon in aller Frühe von seinem Chauffeur vorgefahren. Gleich darauf kam Quermann in Begleitung seines Angestellten. Er stieg schnell ein und fuhr davon.

Walter hatte Mühe, auf seinem Fahrrad zu folgen. Bald kamen Kreuzungen, an denen der Wagen warten mußte, so daß Walter doch immer wieder den Vorprung des Detektivs einholen konnte.

Wenn Quermann mich verfolgt, dachte Walter, dann ist es wahrhaft grotesk, wenn ich ihm auf den Fersen bin. Wir spielen dann gerade umgekehrte Rollen, der Verfolgte, der seinem Detektiv nachsieht!

Das Auto Quermanns fuhr von der Leipziger Straße über die Friedrichstraße in die Neuenburger Straße. Dort hielt es vor einem hohen Mietshaus. Quermann blieb im Wagen, während sein Angestellter das Haus betrat.

Walter war etwa fünfzig Meter zurückgeblieben. Er machte sich an dem Ventil seines Vorderrades zu schaffen, um kein Aufsehen zu erregen. Dabei achtete er genau auf den Wagen. Es konnte ihm ja gleichgültig sein, was Quermann sonst zu tun hatte; aber er mußte sich davor hüten, selbst gesehen zu werden.

Es dauerte ziemlich lange, bis der Angestellte wieder aus dem Hause kam. Anscheinend trug er auf den Armen ein schweres Bündel. Ehe Walter etwas Genaueres sehen konnte, war der Mann wieder im Wagen, der gleich darauf abfuhr.

(Fortsetzung folgt)

Jahrhundertfeier des Deutschland-Liedes

Fallersleben ehrt das Andenken seines größten Sohnes
Fallersleben, 26. Aug. Für Fallersleben, die Stadt am Volla-
wagenersee, war der Dienstag ein Feiertag besonderer Art. Galt
es doch, das Andenken seines größten Sohnes Hoffmann von Fallersleben, des Schöpfers unserer Nationalhymne, zu ehren.

Schon am frühen Morgen dröhnte der Marschtritt der marschierenden Kolonnen und der Gesang der Kampflieder durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt. Die Reihe der Veranstaltungen wurde am Dienstagfrüh mit einer Morgenfeier der NS. eröffnet.

Eine großangelegte Feiernacht „100 Jahre Deutschlandlied“, umfasst von musikalischen Darbietungen des Niedersächsischen Orchesters, vereint am Vormittag eine zahlreiche Gemeinde von Freunden des Dichters und seines Wertes mit den Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht und dem gesamten kulturellen Leben des Gau- und Reichsgebietes.

Hier würdigte Gauleiter T e s s o w eingehend die geschichtliche Bedeutung dieses großen Deutschen. Prof. von Kuosbrück erinnerte an die große Rolle, die Hoffmann von Fallersleben im skandinavischen Freiheitskampf spielte. Seine wiederholten Reisen nach Flandern und seine enge Verbindung mit den skandinavischen Dichtern jener Zeit ließen ihn bald größten Anteil an dem Schicksal dieses Grenzvolkes zwischen Deutschland und Frankreich nehmen. Er wurde dabei zu einem Helden in diesem Kampf des großen deutschen Gedankens, den er nährte. Prof. Kuosbrück schloß mit dem Wunsch, daß endlich die Gelehrten aufstehen mögen, die dieses Lebenswert des Mannes preisen, der in jenen Tagen den Kämpfern für Flanderns Freiheit ein wahrhaft treuer Kamerad war.

Nicht schöner konnte die Feiertage ausfallen als in dem gemeinsamen gesungenen Lied, das das Andenken dieses Mannes ein Jahrhundert wachgehalten hat: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“.

Eröffnung der Sommerkampfspiele der NS.

Breslau, 26. Aug. Die V. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend, das hohe Fest der Leibeserziehung der deutschen Jugend, wurde am Montag abend durch den dreißigjährigen Vertreter des Reichsjugendführers Stabsführer Helmut Mödel und mit der Verpflichtung der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen eröffnet. Die Breslauer Jahrhunderthalle gab auch für diese Feiern den festlich-würdigen Rahmen.

Gauleiter H a n t e gab den jungen Gästen ein Bild von der großen, ehrenvollen Geschichte und der Bedeutung Schießens.

Den Höhepunkt erreicht die Kundgebung mit der Ansprache des bevollmächtigten Vertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer M ö d e l. Die Durchführung von Sommerkampfspielen der Hitler-Jugend auch in diesem Kriegsjahr stelle ein Bekenntnis der Jugend dar, sich selbst für die Erhaltung des Körpers zu schulen und zu erziehen, im Wettkampfgedanken aber ihrer Bereitschaft, die Kräfte zu messen, Ausdruck zu geben. Die deutsche Jugend will mit den Winter- und Sommerkampfspielen eine Tradition schaffen, die die Jugend des neuen Europas in regelmäßigen Abständen zu Zusammenkünften vereint, bei dem sie politischen Gedankenaustausch wie die Kameradschaft pflegen und im gemeinsamen Wettkampf ihre Kräfte messen kann. Wir sind deshalb besonders dankbar und glücklich, daß auch zu den Sommerkampfspielen in Breslau die Länder Europas Abordnungen ihrer Jugend zum Wettkampf entsandt haben. „Ihr, meine Kameraden und Kameradinnen der Hitler-Jugend, seid euerem im Felde kämpfenden Führern der Jugend verpflichtet, den Auftrag, den der Führer euch mit seinem Namen gab, zu erfüllen. Kämpft ritterlich, mutig und tapfer, und gebt damit das Beispiel eures Willens für die Selbsterziehung dieser Zeit.“

Anschließend verpflichtete Obergruppenführer Dr. S c h l i n d e r die Kämpfer und Kämpferinnen zu ritterlichem und ehrlichem Kampf und übermittelte ein Begrüßungstelegramm des Reichssportführers von Tschammer und Osten.

Im Dienst für das Vaterland gestorben

Waldberg. Dieser Tage erreichte uns die Nachricht, daß der Hausvater des Altersheims, Albert Höfer, der als Sanitätsgefreiter bei der Wehrmacht stand, an den Folgen eines im Osten erlittenen Unfalls am 13. August in einem Feldlazarett rasch verstorben ist. Hausvater Höfer hat seit dem Jahre 1935 als eine zielbewußte tatkräftige Persönlichkeit mit hervorragenden menschlichen Eigenschaften des Geistes und Herzens das Altersheim geleitet und Ordnung und Behagen geschaffen. Er hat seinen Pflichtkreis geliebt und geliebt und hat über die äußeren Verrichtungen hinaus eine besondere Gabe gehabt, Sonne um sich zu verbreiten und die Herzen seiner Pflegslinge hell zu machen, Tugenden der stillen Liebe und Güte, des treuen Dienens haben zu früh bei diesem erst 33jährigen Manne ihren Abschluß gefunden. In der Stadt und weiten Umgebung bringt man der Gattin mit ihren Kindern, die ihr Selbes für Führer, Volk und Vaterland hingaben, herzlichste Teilnahme entgegen.

Letzte Nachrichten

Druck der USA. auf Brasilien hält an

BR. Madrid, 27. Aug. Wie man hier zuverlässig erfährt, legen die Vereinigten Staaten ihren Druck auf Brasilien fort, um die brasilianische Regierung zu veranlassen, die portugiesischen Atlantikinseln zu besetzen und diese dann den Vereinigten Staaten als Stützpunkte zur Verfügung zu stellen.

In diesem Zusammenhang hat der USA-Botschafter in Rio de Janeiro in letzter Zeit mehrere Schritte unternommen und darüber hinaus schriftlich die Erlaubnis von Brasilien gefordert, in Natal und Fernando de Noronha militärisches Personal zum beschleunigten Ausbau dieser Stützpunkte landen zu dürfen. Als Kompensation hat man Brasilien Holländisch-Guayana angeboten und die Besetzung dieser Kolonie angeregt. Wie wir weiter hören, hat Brasilien alle diese Vorschläge bisher abgelehnt.

Koozevel schickt Militärmission nach Tschungting

BR. Washington, 27. August. Koozevel hat sich entschlossen, eine Militärmission nach Tschungting zu schicken. Die Abordnung sollte die Wünsche der Tschungting-Regierung bezüglich des Rüstungsmaterials prüfen und vielleicht auch die strategischen Probleme.

Englandhörigkeit Ägyptens wieder einmal erwiesen

BR. Kairo, 27. August. Der ägyptische Ministerpräsident wurde im Parlament über die Maßnahmen der Regierung gegenüber dem früheren Ministerpräsidenten Ali Mahar Rischki befragt. Es wurde festgestellt, daß diese Maßnahmen auf Verlangen der britischen Regierung ergriffen worden seien.

Wieder in Sicherheit

BR. Tokio, 27. August. 31 deutsche Männer und Frauen, die mit dem letzten Transibirienzug kurz vor dem Abgang gegen die Sowjetunion aus Mandschuri nach Deutschland abgefahren waren und vom Ausbruch des Konflikts auf sowjetischem Boden überrascht wurden, sind jetzt an der mandchurischen Grenze von den Sowjets wieder ausgeliefert worden.

Jahrhundertfeier des Deutschlandliedes

BR. Fallersleben, 27. August. Aus Anlaß der 100-Jahrfeier für das Deutschland-Lied sprach am Dienstagabend Reichsorganisationsleiter Dr. Len in der NSD.-Stadt. Er stellte in den Mittelpunkt seiner Rede die Grundbegriffe: Das Großdeutsche Reich, Einheit und Recht und Freiheit, die schon Hoffmann von Fallersleben besang.

SPU-Spigel herrschen in der Sowjet-Armee

BR. Berlin, 27. August. Der bei Uman kriegsgefangene Kommandeur des 8. sowjetischen Schützenkorps, Generalmajor Smogow, gab eine erschütternde Schilderung von dem Spiegellungs- und Kontrollsystem innerhalb der Sowjetarmee. Jeder Offizier, so berichtete er, vom Zugführer bis zum Armeebefehlshaber, liege unter ständiger Ueberwachung durch die Organe der SPU. Jede Kleinigkeit in und außer Dienst, jedes Gespräch und Zusammenreffen, jeder kameradschaftliche Besuch der Offiziere untereinander werden genauestens überwacht und registriert. Wer auf seiner Kartei-Karte bei der SPU einen negativen Vermerk habe, werde trotz noch so guter Leistungen nicht befördert. Dieses System habe der Unkameradschaftlichkeit, der Korruption und dem Benutzungsintention innerhalb des sowjetischen Offizierskorps in ungeheurem Maße Vorschub geleistet.

Wer befördert werden wolle, stelle sich zunächst mit dem zuständigen politischen Kommissar gut, damit dieser dem SPU-Beauftragten ein günstiges Urteil über den betreffenden Offizier abgeben könne. Wer aber einmal sowjetischer Offizier geworden sei, könne nicht mehr aus der Sowjetarmee austreten.

Dem mexikanischen Geschäftsträger ist mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung sich genötigt gesehen hat, das Equator der mexikanischen Konsulin in Deutschland zurückzuziehen.

Sturmchäden in New Jersey. Wie aus Woodbridge im Staate New Jersey gemeldet wird, zerstörte ein orkanartiger Sturm 20 Wohnhäuser, entwurzelte zahlreiche Bäume und zerriff die Telefonleitungen. 15 Personen wurden verletzt. Kurz nach dem Sturm brach in einer Gummifabrik ein Großfeuer aus. Philadelphia wurde gleichfalls von einem heftigen Sturm heimgesucht.

Aus Magold und Umgebung

Was ein rechter Schwab ist, wird nie ganz zahm.
Friedrich Theodor Visser.

27. August: 1779 Georg Friedrich Wilhelm Hegel geboren. — 1915 Schlacht bei Tannenberg.

NSDAP Ortsgruppe Magold

Berlegung des Konzerts auf 29. 8. 1941

Das auf Donnerstag, den 28. 8. angesetzte Konzert des Musikclubs der Schutzpolizei Stuttgart muß aus dienstlichen Gründen auf Freitag, den 29. 8. (gleiche Zeit) verlegt werden.
Der Ortsgruppenleiter.

„Die Zauberorgel“

Deiningers Marionetten-Theater gastierte in Magold
Gestern hatten wir das hier nicht unbekanntes Marionetten-Theater des Stuttgarter Bildhauers Georg Deininger zu Gast, und zwar wurde nachmittags für die Lazarett-Soldaten und abends für die Allgemeinheit gespielt.

Mit seinen Volkstücken, Schwänken, Grastesen, Opern und Singspielen alter und neuer Literatur bringt dieses Marionetten-Theater wirkliche Kunst, von der Dr. Curt Ewenspoel vom Staatstheater Stuttgart sagte, daß sie eine Kunst für sich sei, mit anderer aber nicht geringerer Wirkung wie das große Theater. Hier sieht man, wie Studium, praktische Betätigung als Bildhauer und Maler und Theaterkunde sich zu einem Ganzen harmonisch verbinden.

Die „Zauberorgel“ ist ein Schwank aus der Richard-Wagner-Zeit in München. Der Verfasser, Franz v. Boettl, war Jereonienmeister des kühnbegeisterten Königs Ludwig II., der schließlich alles an Künstler, was einen Namen hatte, um sich versammelte. Boettl war Intendant der Münchener Hoftheater, aber auch Gründer und Leiter des wälschen Münchener Marionetten-Theaters, auf dem er in geistreicher Form die menschlichen Schwächen seiner Mitmenschen verpotierte. Nun kam eines Tages Richard Wagner als neue Musikgröße nach München und wurde vom König mit Ehren überhäuft. Das riefte den Münchener Künstler nicht, und Graf Boettl schrieb gegen ihn diese mit seinem künstlerischem Humor durchsetzte „Zauberorgel“.

Soweit der historische Hintergrund dieses Stückes. Die übermäßige Geschichte eines Naturburschen und seine überaus lustig geschilderten Erlebnisse als Künstler am Hofe eines Herzogs werden von den Marionettendarstellern so witzig wiedergegeben, daß der wunderbare Münchener Humor voll und ganz zur Wirkung gelangte. Die abends leider nur in geringer Zahl anwesenden Zuschauer gingen freudig mit und dankten mit herzlichem Beifall.
F. Schlaug.

Wo die Kriegsoffiziere und ihre Familien Hilfe finden

Die Arbeit der Fürsorge- und Hauptfürsorge-Stellen
Für die Kriegsoffiziere und ihre Hinterbliebenen sind die Fürsorge- und Hauptfürsorgestellen der Gemeinden die Betreuungseinrichtungen. In welcher Weise hier Hilfe geleistet wird, ergibt sich aus einem Bericht, den der Leiter der Hauptfürsorgestellen, Obermagistratsrat Dr. S. Ehlers, in der „Deutschen Gemeindebeamten-Zeitung“ veröffentlicht. Die innere Fühlung von Mensch zu Mensch muß mit Fürsorgeleistungen begonnen werden. Der Fürsorgebeamte sollte sich immer von neuem die Frage vorlegen, wie ihm wohl zumute wäre, wenn er die Betreuung erlitten oder einen nahen Angehörigen verloren hätte. So gesehen hat die Anordnung, daß Kriegsoffiziere möglichst von Frontkämpfern zu betreuen sind, ihren tiefen und berechtigten Grund. Wer Ansprüche aus der Sozialversicherung begehrt, muß klipp und klar erfahren, welche Unterlagen er zur Geltendmachung der Ansprüche benötigt. So ist es zum Beispiel wichtig, zu wissen, daß bei Verletzten, die während des Krieges als Soldaten gestorben oder infolge einer Beschädigung bei besonderem Einsatz oder einer Wehrdienstbeschädigung berufsuntfähig geworden sind, die Wartezeit als erfüllt anzusehen ist, so daß in diesen Fällen von Invalidität die Voraussetzungen für die Gewährung einer Rente aus der Reichsversicherung erfüllt sind. Der bestehende Beamte soll dem Ratstuhenden auch wirklich zum Bezug der Rente verhelfen. Dazu gehört die Beschaffung der nötigen Antragsordnungen, Hilfeleistung bei der Ausfüllung und Absendung an die zuständige Stelle. Eine pflichtbewußte Fürsorge

überhaupt bemüht, den Kriegsoffizieren zu den Vergünstigungen zu verhelfen, die sie wegen des erlittenen Schicksalschlags verdienen haben, so zum Beispiel Grund- und Lohnsteuererleichterungen, Fahrtvergünstigungen, Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen, Befreiung von Schul- und Studiengebühren, Gewährung von Kinder- und Ausbildungsbeihilfen, von Uebergangsbefehlen, Umzugskosten usw. Vor allem aber soll es das Bestreben der Hauptfürsorgestelle sein, dem Kriegsoffizier einen seinem Verdien entsprechenden Arbeitsplatz zu verschaffen, auf dem er mindestens ebenso viel verdient wie früher.

Im Zeichen der Getreibeernie

1941. Zur Zeit ist unsere Landwirtschaft mit allen Kräften daran, das auf dem Felde stehende Getreide einzubringen. Diese Arbeiten sind bekanntlich besonders zeitgebunden, gilt es doch vor allen Dingen die Gefahr der Witterung nach Möglichkeit auszunutzen. Alles andere, so auch die Frühstartoffensive, muß etwas dahinter zurückstehen. Die bisherige Ueberbürdung behält die Erwartung eines zufriedenstellenden Ernteertrages und das deutsche Volk weiß damit auch im neuen Wirtschaftsjahr sein tägliches Brot gesichert. Allerdings ist es nicht mit der Herceinbringung des Getreides allein getan, es bedarf vielmehr einer jagendstrenge Behandlung und Unterbringung, damit im Laufe des Jahres keine Verluste eintreten. Wenn diese Aufgaben, denen sich unser Landvolk, der Landhandel und die Verarbeitungsbetriebe trotz kriegsbedingter Erschwernisse unterziehen, durch eine sorgfältige Behandlung von Brot und Mehl im Haushalt ergänzt werden, dann kann auch der Verbraucher Anspruch darauf erheben, seinen Teil zu unserer Ernährungssicherung beigetragen zu haben. Brotgetreide verfallt ist bekanntlich verboten. Das gilt selbstverständlich genau so für den durch Weizenklein eingetragenen Weizen und Roggen.

— Post aus dem Norden. Im höchsten Norden kämpfen die Männer, die schon einmal mit dem Gesicht nach Westen den Feind aus Norwegen hinausgeschlagen. Nunmehr stehen sie im Osten an der finnischen Front gegen den Bolschewismus. Es sind Tausende von Kilometern, die die Heimat von ihnen trennen. Es darf nicht verwundern, wenn die Postpost etwas mehr Zeit benötigt, um den Angehörigen in der Heimat die Briefe ihrer Soldaten zuzuführen. Schon beim Feldzug in Nord-Norwegen im vorigen Jahr dauerte es in der ersten Zeit Wochen, bis die Post nach Hause gelangte, und alle anderen Transporte mußten erst einmal vorgehen. So ist es auch heute wieder. Darum: nicht die Geduld verlieren!

— Kein Jugendherbergspfennig mehr. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß vom Beginn des Schuljahres 1941/42 ab der Jugendherbergspfennig in den Schulen nicht mehr eingezogen wird.

— Ein Mitteilungsblatt für die Feldlöcher. Das Oberkommando des Heeres hat sich zur Herausgabe laufender Anzeigen für die Feldlöcher entschlossen. Es handelt sich dabei um ein Mitteilungsblatt für die Feldlöcher, „Die Gutschlaganene“.

Die Gerber-Zunngsobermeister Großdeutschlands in Altenkreis

Am Montag weilten die Zunngsobermeister Großdeutschlands in der alten Gerberstadt Altenkreis. Nachdem sie im Anschluß an eine am Sonntag in Stuttgart stattgefundene Reichstagung vormittags Wehingen besucht hatten, wo besonders Oberleber fabriziert wird, kamen sie nachmittags unter Führung des Reichsgruppenleiters S c h w e i n f u r t nach Altenkreis, wo fast ausschließlich Bodenleder hergestellt wird. Zunächst führte sie der Weg in die Gerberei der Firma Chr. Bed. z. Anker. Dann folgte die Besichtigung weiterer Betriebe unserer Stadt. Abends vereinigte sich die Gölle mit den hiesigen Gerbermeistern im Gasthof zur „Toube“, wo die Fahne der hiesigen Gerber gehißt war. Es war ein recht kameradschaftliches Zusammensein, das Gelegenheit zu einer Ansprache unter den Berufskameraden gab. Für Württemberg und Hohenzollern besteht nur eine Zunng, deren Obermeister Otto S c h m i d in Wehingen ist. Hermann L u z begrüßte die Gäste namens der hiesigen Berufskameraden und Bürgermeister K r a p f sprach herzlich Begrüßungsworte namens der Stadt. Reichsgruppenleiter S c h w e i n f u r t dankte für den Empfang und sprach seine besondere Ueberraschung darüber aus, daß die Fahne der Gerber Altenkreigs die Jahreszahl 1549 aufweise. Er hob auch hervor, daß sie hochbeizig sei über das, was sie in Altenkreis gesehen haben und über das erstklassige Fabrikat, das Altenkreis fabriziere.

Was bedeutet das „Bayer“ Kreuz?

Das „Bayer“-Kreuz ist das Garantzeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben. „Bayer“-Arzneimittel werden von den Ärzten in aller Welt vorordnet und von Millionen mit vertrauensvollem Zuversicht gebraucht.



